

### Geschätzte Vereinsmitglieder und Sponsoren

Mit Freude und auch etwas Stolz können wir auf unser erstes Vereinsjahr zurückblicken. Nach 3½-jährigen Vorarbeiten haben 55 Pflegefachpersonen aus der ganzen deutschsprachigen Schweiz am 22. April 2016 in Bern unseren «Dachverband Pflege in der Forensischen Psychiatrie der Schweiz» (DPFP) gegründet. Damit hat sich die Pflege als wichtige Säule in der forensisch-psychiatrischen Behandlung so organisiert, dass sie als Ansprechpartner für Behörden und andere Berufsgruppen einheitlich auftreten kann und gebührend wahrgenommen wird. Unsere Berufsgruppe ist nun in der Lage, sich über die Kantongrenzen hinaus zu vernetzen, Standards zu setzen und Weiterbildungen zu organisieren.

Mittlerweile verfügt der DPFP bereits über 70 Mitglieder. Erfreulicherweise haben sich ihm auch verschiedene Institutionen angeschlossen, wie z. B. die Bereiche Forensische Psychiatrie der Psychiatrischen Dienste Aargau AG (PDAG), der Universitären Psychiatrischen Kliniken (UPK) Bern und der Psychiatrischen Dienste Thurgau.

Der Vorstand traf sich im vergangenen Jahr zu insgesamt fünf Sitzungen. Diese fanden in verschiedenen forensisch-psychiatrischen Zentren statt. Mit dem turnusmässigen Wechsel der Sitzungsorte wurde darauf Rücksicht genommen, dass der Verband multizentrisch arbeitet und jede Institution gleichberechtigt ist.

Im ersten Vereinsjahr ging es vor allem darum, die Vereinsstrukturen zu festigen. Grosses Gewicht wurde auf die Ausgestaltung der Homepage gelegt, damit der DPFP nach aussen sichtbar wird und Interessierte sich informieren können. Ausserdem wurden die Statuten bereinigt und die Handelsregistereintragung vorbereitet, welche wir bewusst bis zur GV zurückgestellt haben. Von allem Anfang an kam aber auch dem fachlichen Austausch ein hoher Stellenwert zu. Vertieft diskutiert wurden unter anderem die Themen Vollzugslockerungen, Taschengeldregelung für Massnahmenpatienten, Vorgehen bei Entweichungen und 1:1-Betreuung.

Eine besondere Herausforderung war und ist die Positionierung des DPFP innerhalb der bestehenden nationalen Organisationen der Pflegefachpersonen. Der Vorstand hat einen ersten persönlichen Kontakt mit der «Konferenz Pflegedirektorinnen und Pflegedirektoren Psychiatrischer Institutionen der Schweiz» (KPP) aufgenommen. Dabei hat sich gezeigt, dass die Integration des DPFP in den «Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner» (SBK) eine zielführende Option ist. Ausserdem fanden Kontakte mit dem neu gegründeten «Schweizerischen Verband Forensic Nursing» statt. Obwohl dieser nicht in erster Linie psychiatrisch ausgerichtet ist und sich zum Beispiel um die Opfer häuslicher Gewalt kümmert, gibt es wesentliche Schnittstellen, so dass Synergien genutzt werden können. Auch haben wir uns in diesem Jahr mit der Präsidentin des «Forums der Gesundheitsdienste des schweizerischen Justizvollzugs» getroffen und uns gegenseitige Unterstützung zugesichert. Ebenfalls wurde der Kontakt zu «Santé Prison Suisse (SPS)» hergestellt. Auch hier wird eine Zusammenarbeit angestrebt.

Im kommenden Jahr wird sich der DPFP vermehrt mit Weiterbildungsangeboten beschäftigen. Zunächst wird es darum gehen, Weiterbildungsangebote fest in die Generalversammlungen einzubauen.

Obwohl unser Verband finanziell sehr gut aufgestellt ist, muss seine Finanzierung langfristig gesichert werden. Zu diesem Zweck wurde ein Sponsoring-Konzept vorbereitet, das noch ausgearbeitet werden muss.

Ich danke allen, die sich im DPFP und für die forensische Pflege eingesetzt haben. Ganz besonders danke ich meinen Kolleginnen und Kollegen vom Vorstand für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und den forensischen Institutionen, die uns fachlich beraten, materiell grosszügig unterstützt und unbürokratisch Infrastrukturen zur Verfügung gestellt haben.

Brugg, 28. April 2017

Miro Barp  
Präsident